

Von dem um alle Zweige historischer Kunst hochverdienten Stifter einer Göttingischen historischen Gesellschaft, dem verewigten J. Christoph Gatterer, geht die Sage, daß er mit einer neuen, kritisch zu bearbeitenden, Sammlung deutschhistorischer Quellschriften der mittlern Zeit umgegangen, und solche zur Aufgabe für jene Gesellschaft, neben andern, bestimmt gewesen. Daß er schon als Jüngling den Gedanken faßte, eine *Germania sacra* herauszugeben, bezeugt die Vorrede zu seinem ersten Meisterwerke e), die damals unüberwindlichen Hindernisse solch eines Unternehmens für protestantische Gelehrten konnte jugendlicher Feuerelifer leicht übersehen. Ernstlicher meinte es wohl der berühmte Hallische Theologe Joh. Salomon Semmler, den ein peinliches Gefühl über dem Studium solcher Quellschriften dafür begeistert zu haben scheint. Zunächst durch die ihm früher übertragene Professur der deutschen Reichsgeschichte an der Hochschule zu Altdorf f), später durch seine Theilnahme an Baumgartens Kirchengeschichte, ins besondere durch Lesung des Adam von Bremen, zum vergleichenden Studium der vorhandenen Sammlungen vermocht, stieg in dem grausenden Irrganggewinde sein Unmuth aufs höchste.

Dieser entlud sich bald in einer besondern Schrift g) über die Mängel der von ihm gebrauchten Sammlungen, verbunden mit tiefgedachten Vorschlägen zu ihrer Abhülfe und eingestreuten Grundzügen des ersten zweckmäßigen Planes zu einer fruchtbaren neuen Bearbeitung jener gräßlich mißhandelten, gleichsam verschütteten, Fundgruben deutscher Vorzeit.

Diese Schrift ist zwar Eil- und Neben-Arbeit; aber eines gründlich unterrichteten geistvollen Gelehrten, dem es bei häufigen Abhaltungen eines abziehenden Berufes gar wohl zu vergeben ist, wenn die im Sturmschritte geschwungene kritische Fackel, statt zu beleuchten, mit unter versenget. Eine ihrer ersten und schönsten Früchte war gewiß die Erleichterung des Quellsstudiums für den

e) *Historia gentis Holzschuerorum.*

f) J. S. Semmler's Lebensbeschreibung von ihm selbst. I. 164. f. 167.

g) Versuch den Gebrauch der Quellen der Staats- und Kirchengeschichte mittlerer Zeiten zu erleichtern. Halle 1761. 8.